Freiwilliger Schulsport in Lyss und Aarberg

Autor(en): **Grütter, Hansueli**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Freiwilliger Schulsport in Lyss und Aarberg

Hansueli Grütter, Peter Zurbuchen, Max Graber

1. Einleitung

(Grütter)

Der Schulsport, ein grossmütiges Geschenk des Schweizer Volkes an die Jugend, ist eine verantwortungsvolle, zusätzliche aber auch dankbare Aufgabe der Schule, eine Aufgabe, die, vernüftig gelöst, dem Schüler wie der Schule helfen kann, Fähigkeiten zu entwickeln und die Zukunft zu gestalten.

Das föderalistische Schulsystem in der Schweiz bringt es mit sich, dass der Stand der Entwicklung im Schulsport von Kanton zu Kanton recht verschieden sein kann. Nicht nur die ungleichen kantonalen Voraussetzungen, sondern vielfach auch divergierende Ansichten bei verantwortlichen Stellen in bezug auf Zielsetzung, Struktur und Umfang des Schulsportes tragen zu vielen verschiedenen Entwicklungsstadien und unterschiedlichen Lösungen bei. Diese Tatsache braucht sich auf den Schulsport durchaus nicht negativ auszuwirken, hat doch damit jeder Kanton die Möglichkeit, die schulsportliche Tätigkeit auf seine eigenen Verhältnisse abzustimmen.

Im Kanton Bern ist der Schulsport im Aufbau begriffen. Die kantonalen gesetzlichen Bestimmungen sind seit 1973 vorhanden. Die Aufsicht über diesen zusätzlichen und freiwilligen Sportbetrieb liegt bei der kantonalen Erziehungsdirektion (ED). Verbindungsglieder zu den Schulen als Träger der praktischen Durchführung sind die Turninspektoren. Sie üben im Auftrage der ED die fachliche Aufsicht aus. Sie beraten die Schulen, erteilen Bewilligungen zur Durchführung beitragsberechtigter Schulsportveranstaltungen, holen Berichte und Abrechnungen ein und organisieren Aus- und Weiterbildungskurse für Schulsportleiter. In den Aufgabenbereich der Inspektoren gehört ebenso die Organisation von kantonalen Schulsportanlässen, wobei hier auch andere Stellen zur Mithilfe beigezogen werden können. Einer der Turninspektoren stellt die Verbindung zum Schweizerischen Turnlehrerverein her.

In der Gemeinde ist die Schulbehörde für die Durchführung des Schulsportes zuständig und verantwortlich. Sie erteilt die Bewilligung zur Organisation von schulsportlichen Veranstaltungen, stellt Unterrichtslokale, Sportanlagen und Material zur Verfügung und sorgt für die Bereitstellung der finanziellen Mittel für diejenigen Kosten, die durch die Beiträge aus Bund (50 Prozent an die Leiterentschädigung bis zu einem von ihm festgesetzten Betrag) und Kanton (25 Prozent an die Leiterentschädigung) nicht gedeckt sind (25 Prozent der Leiterentschädigung, Administration, Versicherung, Material).

Der Schulbehörde obliegt ferner das Schaffen von Verbindungen zu Eltern und Schularzt.

Da es bei unserer Vielfalt von Schulverhältnissen und bei unserer extrem unterschiedlichen Grösse der Schulen sehr schwierig ist allgemein gültige Richtlinien für einen zweckmässigen Schulsportbetrieb zu erlassen, steht der einzelnen Schulbehörde ein weites Feld von Möglichkeiten offen. Sie ernennt einen Schulsportchef (sportlich interessierte und versierte Lehrperson) der sich um alle Belange des Schulsportes kümmert und sie bearbeitet. In grösseren Gemeinden können diese Aufgaben einem Schulsportausschuss übertragen werden. Diesem Ausschuss kann neben den Vertretern von Behörde und Lehrerschaft auch ein Delegierter der Sportvereine angehören.

Je nach Grösse der Gemeinde und Umfang der Schulsporttätigkeit soll die örtliche Organisation vereinfacht oder erweitert werden. Wichtig ist, dass sie den Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht und einfach, zweckmässig und beweglich aufgebaut wird.

Dem Leiterproblem wird ganz besondere Beachtung geschenkt. Aus der Gesetzgebung geht hervor, dass als Leiter ausser demjenigen Teil der Lehrerschaft, der über besondere Kenntnisse in einem Sportfach verfügt auch ausgewiesene Fachleute aus einzelnen Sportarten eingesetzt werden können. Dies ist nicht nur wünschenswert, sondern, im Interesse einer vertretbaren Lösung der gestellten Aufgabe eine Notwendigkeit.
Die Verantwortung sowohl für die Anstellung der Schulsportleiter als auch für die gesetzeskonforme Durchführung des Schulsportbetriebes liegt bei der örtlichen Schulbehörde.

Die beiden Nachbargemeinden im bernischen Seeland, Lyss und Aarberg, führten den freiwilligen Schulsportbetrieb kurz nacheinander ein. In beiden Ortschaften konnten die verantwortlichen Behörden durch zielbewusstes, kontinuierliches und auch erfolgreiches Arbeiten in Versuchskursen vom Wert des Schulsportes überzeugt werden. Aus bescheidenen Anfängen resultierte innert kurzer Zeit ein Sportbetrieb mit einem recht vielseitigen Fächerangebot. Dieser Erfolg ist ebenso der Umsicht und der Initiative der verantwortlichen Leiter wie der Aufgeschlossenheit und der Grosszügigkeit von Behörden und Bevölkerung zuzuschreiben.

Mit der Einführung des zusätzlichen Sportbetriebes wurden in beiden Gemeinden folgende Ziele angestrebt:

— Schaffung von Möglichkeiten zur Erreichung individueller Leistungen, die das Bedürfnis nach weiterer sportlicher Betätigung nach Schulaustritt schaffen;

— Vermittlung von besonderen Kenntnissen in einer selbstgewählten Sportart;

— Anbieten von Spiel- und Wettkampfgelegenheiten;

— Erfassung derjenigen Schüler, die ausser dem obligatorischen Turnunterricht keine sportliche Betätigung ausüben;

— Schulung des Anfängers auf der ihm adäquaten Stufe;

— Mehr Bewegung! Die körperliche Inaktivität ist Ursache vieler Zivilisationsschäden;

— Kampf der Langeweile. Die Erziehung zu sinnvoller und aktiver Gestaltung der Freizeit soll erfolgen, wo sich dazu eine Möglichkeit bietet. Der Schulsport ist eine davon;

— Sport als Lebensmöglichkeit. Das Fach Sport soll als Teil der Gesamterziehung des jungen Menschen durch die Schule wirkungsvoller vermittelt werden.

2. Freiwilliger Schulsport in Lyss

(Grütter)

Lyss ist eine der wenigen Gemeinden, wo der Schulsport bereits im Jahre 1968, also ohne eidgenössische und kantonale Gesetzesgrundlagen, eingeführt werden konnte. Die Erfahrungen, welche hier im Betrieb gesammelt wurden, dienten später als Anhaltspunkte für die Schaffung der gesetzlichen Unterlagen des Kantons.

Die Einführung des Schulsportes in der Gemeinde

Ein auf rein privater Basis gebildeter Sportausschuss, zusammengesetzt aus sieben sportlich interessierten und zum Teil politisch erfahrenen Leuten, kam periodisch zu freiem Gedankenaustausch über Sportprobleme in der Gemeinde zusammen. Der Gruppe gehörten auch ein Lehrer und zwei Mitglieder der Schulbehörde an. Das Ziel dieser Männer war es, etwas zur Belebung und zur Förderung des Sportbetriebes in der Gemeinde beizutragen. Um dies zu erreichen, wurden den einzelnen Mitgliedern Aufgaben zur Bearbeitung zugewiesen: Schul- und Jugendsport, freier Sportbetrieb für Erwachsene, Vereinssport, Sportplätze, finanzielle Aspekte, Verbindungen zu den Behörden.
Da vom Schulsport bereits ganz konkrete Vorstellungen vorhanden waren und sich Möglichkeiten für deren Verwirklichung abzeichneten, entschloss sich der Sportausschuss, sich bei den zusätzlichen Behörden für die Bewilligung eines Versuches einzusetzen. Dass diese Bewilligung erteilt und damit auch der nötige Kredit zur Verfügung gestellt wurde, ist verschiedenen Umständen zuzuschreiben:

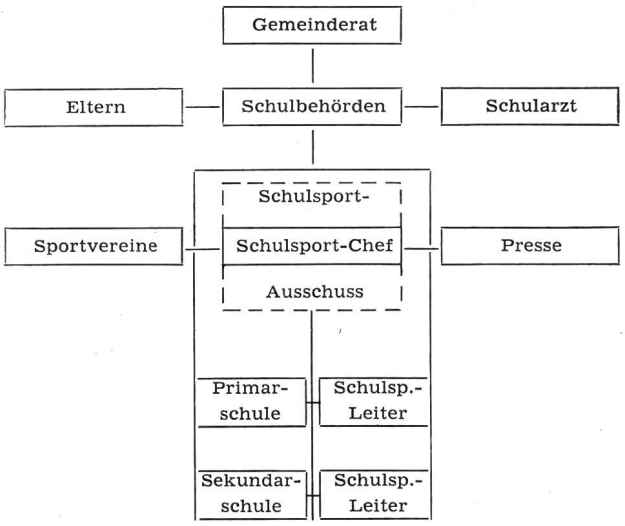
— Behördenmitglieder von Gemeinde und Schule wurden gründlich über Notwendigkeit, Zielsetzung und Möglichkeiten des freiwilligen Schulsportes orientiert,
— mit den Vorständen der Sportvereine fand eine Aussprache in freundschaftlicher Atmosphäre statt. Dabei konnte viel Aufklärungsarbeit geleistet werden,
— die Lehrerschaft war über die geplante Arbeit orientiert worden und gab ihre Zustimmung,
— die verantwortlichen Behörden zeigten Grosszügigkeit und brachten der Neuerung Vertrauen entgegen,
— der Schularzt sicherte seine Unterstützung zu.

Ein weiterer glücklicher Umstand verhalf den Bemühungen um die Einführung des Schulsportes zum Erfolg. Der «private» Sportausschuss wurde durch den Gemeinderat als selbständige Kommission in die Gemeindeorganisation integriert. Damit konnten erstmals sportspezifische Probleme durch eine offizielle Gemeindekommission bearbeitet werden, und die Beschlüsse des Ausschusses erhielten mehr Gewicht.
Im Herbst 1968 konnten die ersten Schulsportkurse ausgeschrieben werden. Es waren zwei Kurse für Mädchen (Eislauf und Gymnastik) und zwei für Knaben (Eishockey und Hallenhandball). Als Kursleiter amtierten eine Hausfrau (Kursleiterin des Schweizerischen Frauenturnverbandes), eine Turnlehrerin, ein Sekundarlehrer und ein Primarlehrer. Die Beteiligung der Schüler betrug 52 Prozent. Damit war nicht nur die Bedürfnisfrage für solche Sportkurse bejaht worden, vielmehr stand ein gewisser Erfolg von vorneherein fest.

Organisation

Nach dem Anlaufen des freiwilligen Sportbetriebes und dem Ueberwinden der ersten Schwierigkeiten, gewährte der Sportausschuss dem Schulsportchef freie Hand. Er unterstützte ihn aber weiterhin und verhalf seinen Ideen zum Durchbruch. An den Grundsätzen der ursprünglichen Organisation musste im weiteren Verlaufe nichts geändert werden.

Schema (zu Organisation)



Leiter

Es amtieren sowohl Lehrer wie auch ausgewiesene Vereins- und Verbandsfunktionäre. Die Arbeit wird durch den Schulsportchef überwacht. Die Zusammenarbeit hat sich bewährt.

Wettkämpfe, Auszeichnungen

Zu jedem Schulsportkurs gehört ein Wettkampf oder eine Prüfung. Dies liess sich bis heute in den meisten Fällen verwirklichen (Ausnahme: Eislauf der Mädchen). Die Schüler nahmen im Rahmen der Sportkurse teil an Fussballturnieren, Handballmeisterschaften, Eishockeymeisterschaften und -turnieren, Volleyballmeisterschaften, Leichtathletikwettkämpfen der Verbände, Gerätetests, Schwimmtests, Orientierungsläufen, Schulsportwettkämpfen der Gemeinde sowie des Kantons und des Landes.
Eine einheitliche Auszeichnung für gute Leistungen im Schulsport besteht nicht. Hingegen steht eine Reihe von Auszeichnungen für die verschiedensten Wettkämpfe sowie Preise für die innerhalb der Gemeinde durchgeführten Anlässe zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit Sportvereinen

Eine solche Zusammenarbeit ist erwünschht. Sie wirkt sich zum Vorteil der Schule aus und trägt wesentlich dazu bei, die anvisierten Ziele zu erreichen. So konnte unsere Organisation bis heute profitieren beim Suchen nach qualifizierten Leitern und Schiedsrichtern, aber auch beim Beschaffen von Material, Ausrüstungsgegenständen und Spielbekleidungen.

Beteiligung

Wegen der grossen Nachfrage konnten von Anfang an nur Schüler des 7. bis 9. Schuljahres berücksichtigt werden. Mit dem grösseren Angebot an Hallen und Sportplätzen, mit welchem in der nächsten Zeit gerechnet werden darf, sollen auch jüngere Schüler die Möglichkeit zum Mitmachen erhalten. Die Beteiligungsziffer schwankt zwischen 30 und 52 Prozent. Sie ist im Winter stets höher als im Sommer. Die grössten Beteiligungen wurden registriert bei Eishockey, Eislauf, Schwimmen und Hallenhandball, die kleinsten bei Leichtathletik und Geräteturnen der Knaben.

Erfahrungen

Aus unserem sechsjährigen Schulsportbetrieb konnten folgende Erfahrungen gewonnen werden:

— Der freiwillige Schulsport ist bei Eltern wie bei Schülern sehr positiv aufgenommen worden. Er ist aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken.

— Es ist kein Fall bekannt, wonach ein Schüler wegen der Teilnahme am Schulsport schlechtere Schulleistungen erbracht hätte.

— Es sind Fälle bekannt, wo Schüler aufgrund guter Leistungen im Schulsport ihr Selbstvertrauen gefunden haben und dadurch allgemein bessere Leistungen erbrachten.

— Es gibt nur wenige Schüler, die sich zur gleichen Zeit für mehr als einen Sportkurs interessieren.

— Ein straff geführtes Schulsporttraining sagt den Schülern besser zu als ein lockerer Betrieb.

— Der schulfreie Nachmittag eignet sich schlecht zum Ansetzen von Schulsportkursen.

— Ein Schulsportbetrieb kann nur aufrecht erhalten werden, wenn sich dauernd jemand damit beschäftigt.

3. Freiwilliger Schulsport in Aarberg

(Zurbuchen, Graber)

Die Idee zur Einführung des freiwilligen Schulsportes in Aarberg hatte ihren Ursprung in verschiedenen Ueberlegungen zweier Turnlehrer der Sekundarschule:

Einführung

— Ergänzung und Ausbau des Schulturnens

— sinnvolle Freizeitgestaltung

— Einbezug von Anlagen, die nach Schulschluss oft nicht frei benützbar sind.

Mit einem Schreiben wurden die Eltern mit der Idee vertraut gemacht und die Kinder zum Mitwirken aufgefordert. In vier Versuchskursen, die die beiden Lehrer ohne Entschädigung durchführten, wurden Erfahrungen gesammelt, so dass nach Jahresfrist der Sekundarschulkommission fundierte Anträge gestellt werden konnten. Die finanziellen Mittel steuerte der Sekundarschulverband (10 Gemeinden) vorerst allein bei. Die Subventionen des Bundes und des Kantons begannen erst später zu fliessen. Die vorhandenen Sportanlagen und das grosse Interesse der Schulkinder erleichterten den Start wesentlich.

Organisation

a) Administrativ

— Träger des Schulsportes Aarberg ist der Sekundarschulverband Aarberg.

— Sämtliche Kurse werden nach eidgenössischen und kantonalen Vorschriften durchgeführt.

— Nach freiwilliger Anmeldung (mit schriftlicher Einwilligung der Eltern) verbindlicher Besuch. Absenzen müssen schriftlich entschuldigt werden.

b) Technisch

— Kursdauer ein Schulsemester

— Das Fächerangebot stützt sich auf die verfügbaren Leiter, Anlagen und Materialien.

— Trainingszeit in der Regel wöchentlich 1½ Stunden, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 17.15 bis 18.45 Uhr.

— Bei der Kursfestlegung wird auf den Schulstundenplan Rücksicht genommen.

c) Angebot

Fitness, Handball, Tennis, Volleyball, Schwimmen, Leichtathletik, Orientierungslaufen, Moderne Gymnastik (Mädchen), Geräteturnen (Knaben).
Der Schulsport verzichtet bewusst auf die Konkurrenzierung von Ortsvereinen (z. B. Fussball, Jugendriege des Turnvereins).

Beteiligung

Teilnahmeberechtigt sind die Schülerinnen und Schüler des 5. bis 9. Schuljahres der Aarberger Schulen.

		Kurse	Teilnehmer	in % der Gesamtschülerzahl
1971*	So	7	135	54
	Wi	6	100	40
1972*	So	7	136	54
	Wi	8	148	59
1973	So	8	166	47
	Wi	7	143	41
1974	So	9	173	50

* Bis Ende 1972 war nur die Sekundarschule (rund 250 Schüler) am Schulsport beteiligt. Ab Frühjahr 1973 mit der Primarschule (etwa 110 Schüler). Das Interesse für den Schulsport ist an dieser Schule deutlich kleiner, da ihr offensichtlich jene Lehrerschaft fehlt, die sich intensiv um den Schulsport kümmern würde.

Erfahrungen und Probleme

Erfreulichste Erfahrung ist die gute Aufnahme des Schulsportes bei den Kindern wie bei den Eltern, was sich einerseits in der steigenden Beteiligung, andererseits in der spontanen Mithilfe bei Transporten zu Wettkämpfen zeigt.
Bewusst wurde das Angebot auf jene Fächer begrenzt, für die nach Schulaustritt auch im Einzugsgebiet Anschlussorganisationen bestehen.
Der Kursplan muss auf die Schülerbelastung Rücksicht nehmen. Beeinträchtigte Schulleistungen wegen Ueberbeanspruchung im Schulsport wurden bis heute nicht festgestellt, eher das Gegenteil. Zudem melden sich Schüler nur vereinzelt zu zwei Kursen an (1974=1).
Kurse an schulfreien Nachmittagen erwiesen sich schon bald als ungeeignet, da die Kinder meist anderweitig beschäftigt sind (z. B. Musikstunde).
Qualifizierte Leiter zu finden, die beschränkten Platzverhältnisse optimal auszunützen und die Finanzen nicht ins Uferlose anwachsen zu lassen, werden wohl Dauerprobleme bleiben. Schwierigkeiten bieten in einzelnen Fächern auch die Organisation von standortbestimmenden Vergleichswettkämpfen.
Der Schulsport bleibt nur dann attraktiv, wenn ständig daran gearbeitet wird, Verbesserungen angebracht, neue Ideen verwirklicht werden.

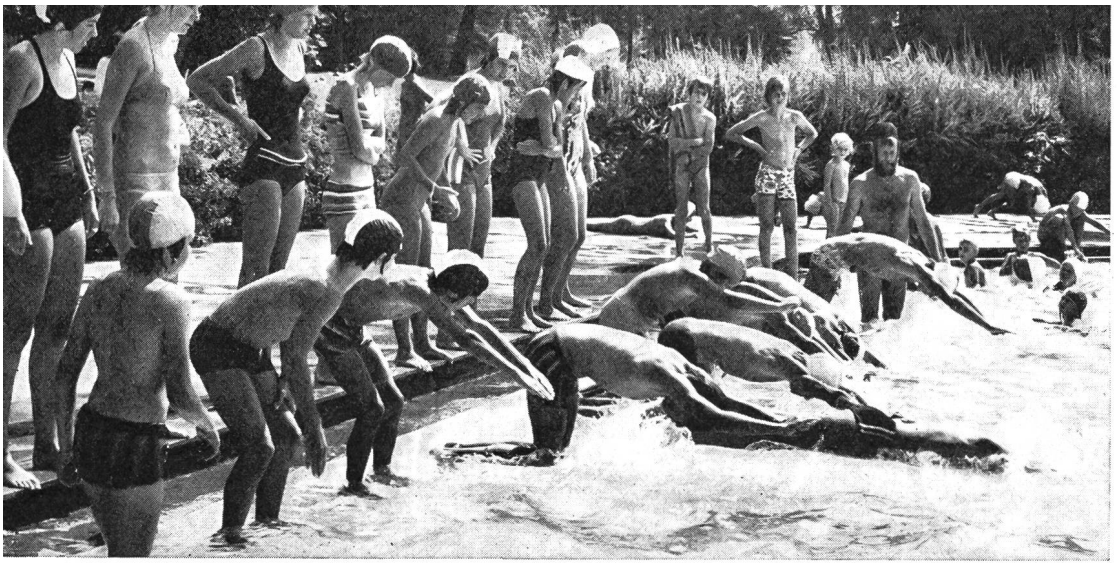
Ausblick

In geeigneten Fächern soll das Teilnehmeralter auf das 3./4. Schuljahr gesenkt werden.

— Verwirklichen von Fächern, die vom Materialaufwand und -bedarf her vorweg als aussichtslos erscheinen (z. B. Kanu)

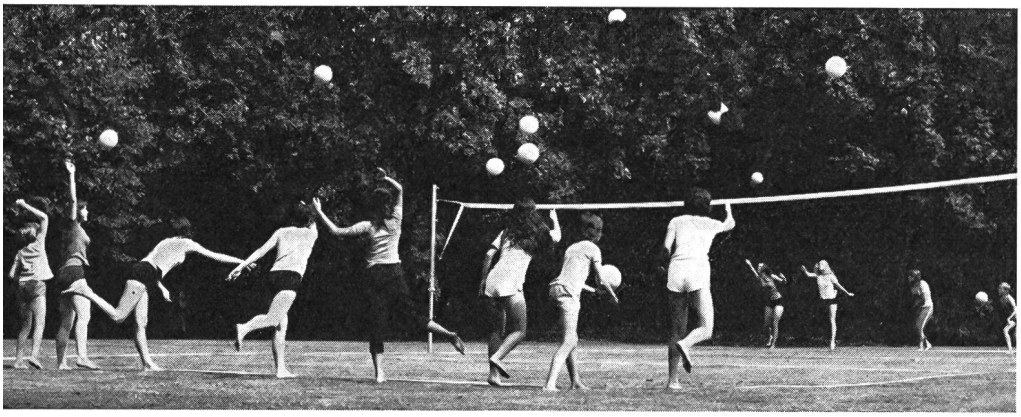
— Ein reduziertes Fächerangebot während der Schulferien (z. B. Schwimmen, Orientierungslaufen)

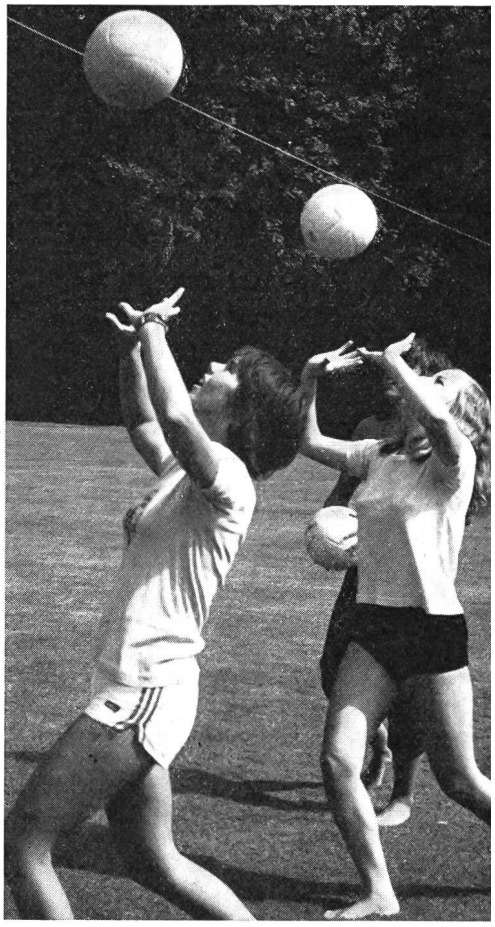
— Vermehrte Public Relations: Nicht nur den Eltern, auch Aussenstehenden soll der Schulsport bekannt gemacht und gezeigt werden, nicht zuletzt um das Verständnis für den Finanzbedarf zu wecken.

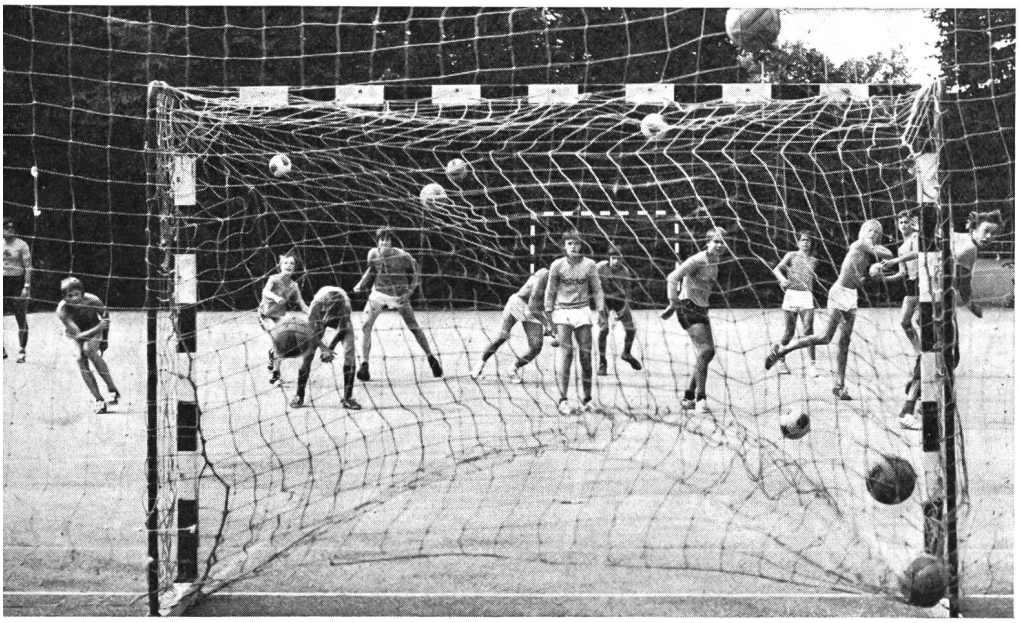


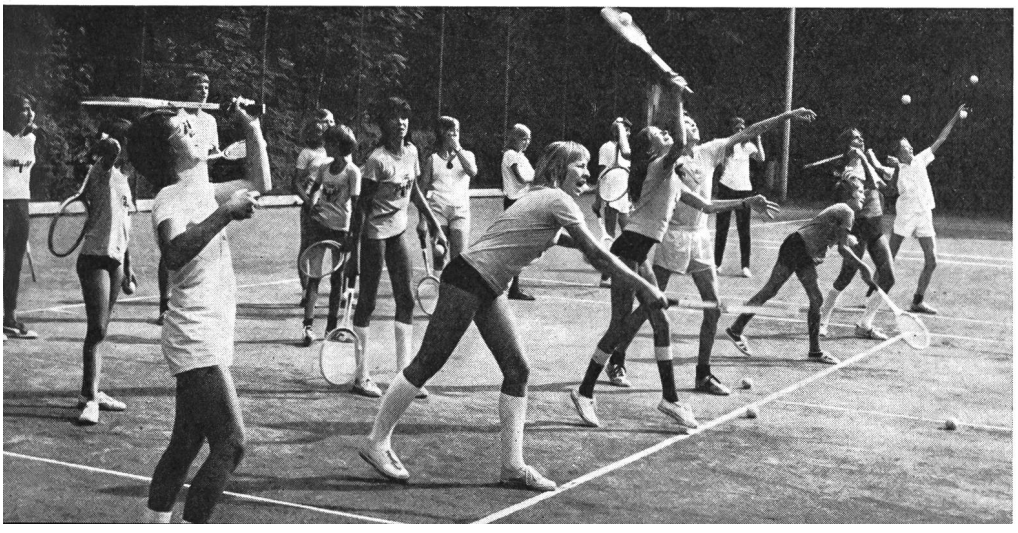
Freiwilliger Schulsport in Aarberg

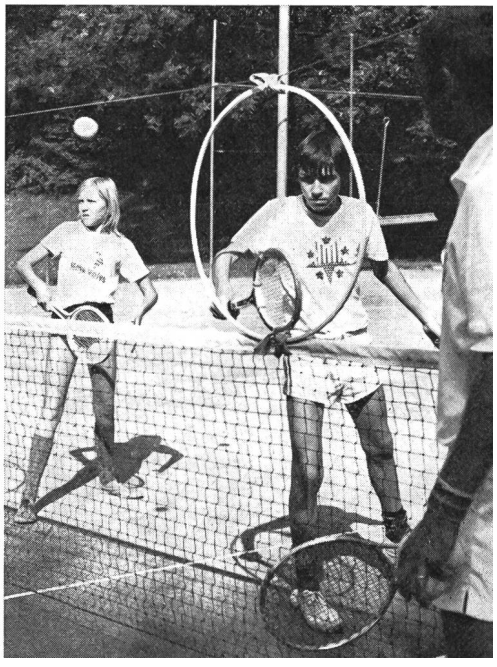
Photos
Hugo Lörtscher
ETS Magglingen



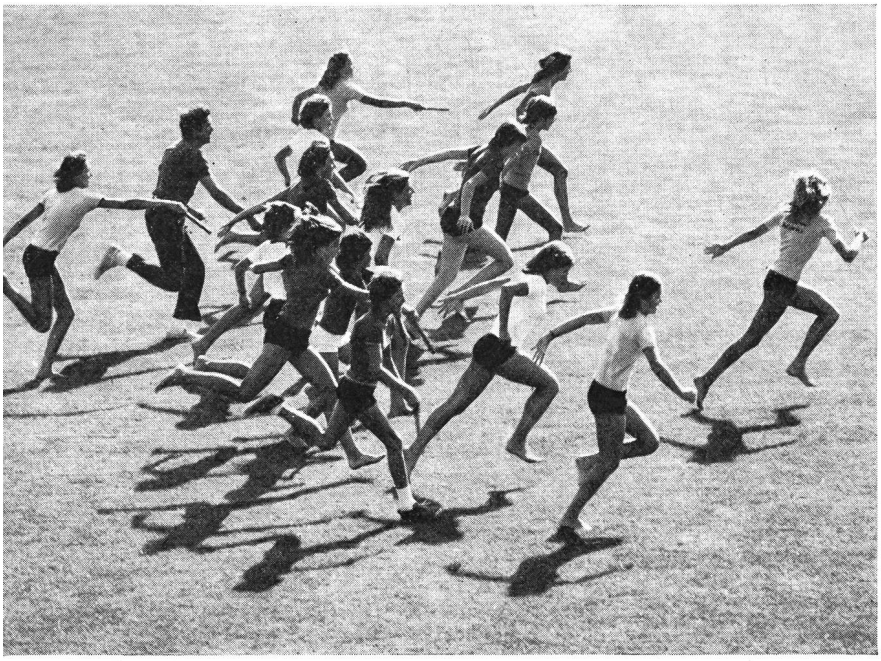


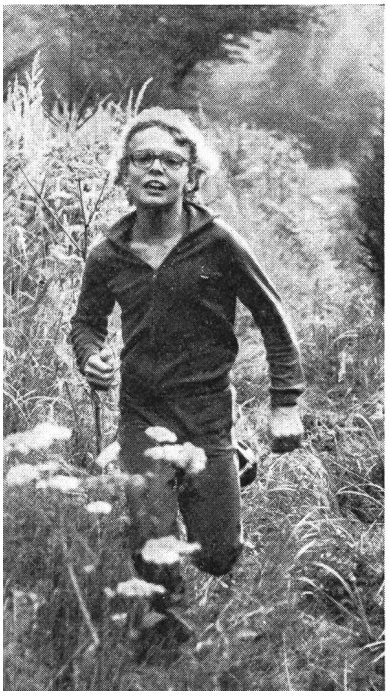


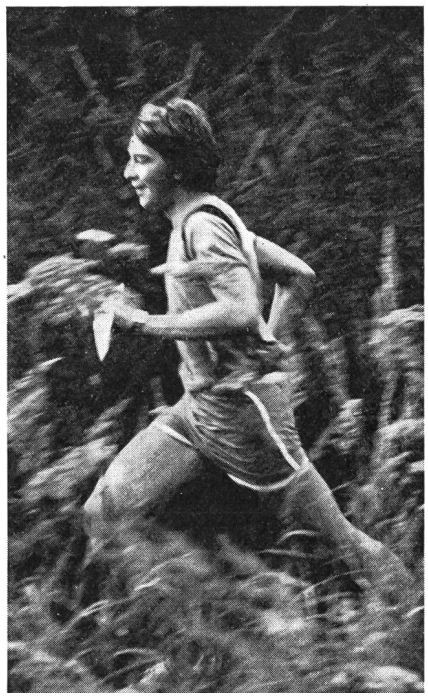


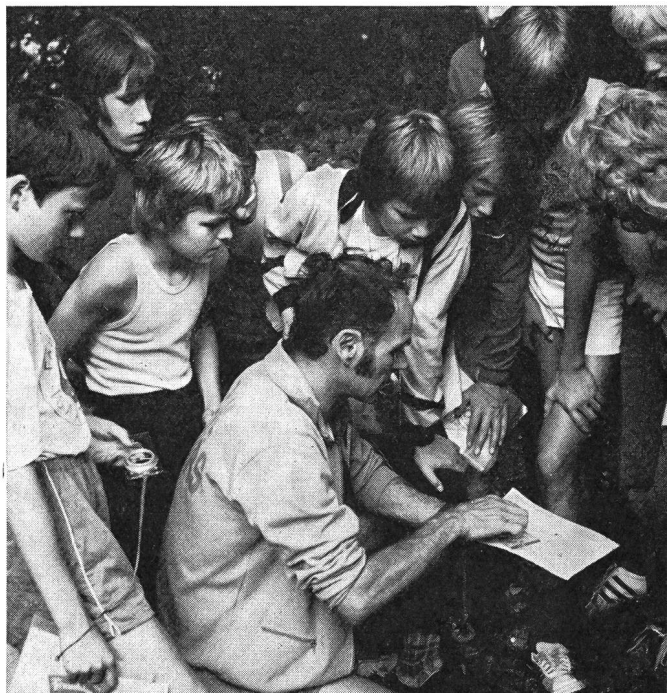


Freiwilliger Schulsport in Lyss

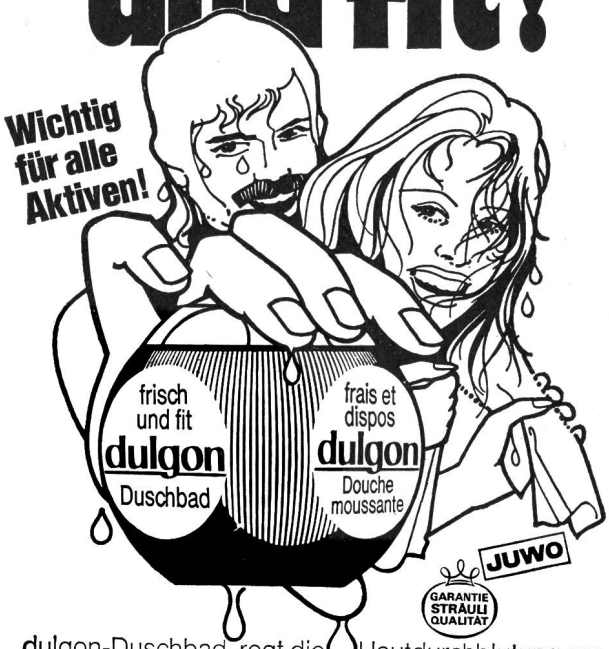








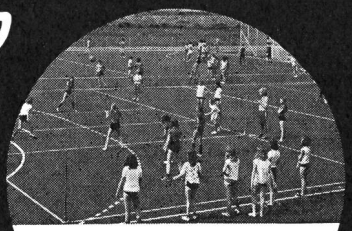
frisch und fit!



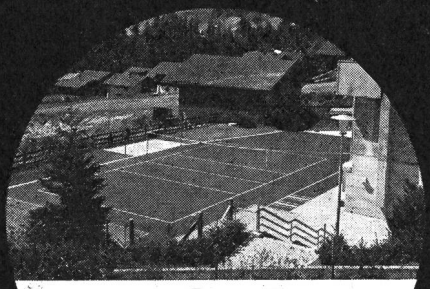
dulgon-Duschbad regt die Hautdurchblutung an:
Sie fühlen sich sofort wieder frisch und fit!

Sträuli AG, Winterthur

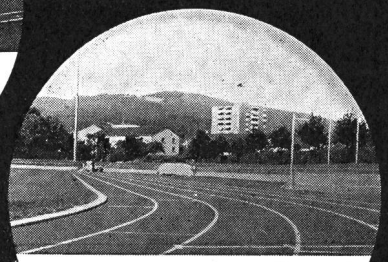
EREOCG



RecaFlex
Kunststoffgebundenes Material für Mehrzweck-Spiel- und Sportanlagen.



variOplast®
Vorfabriziertes, kunststoffgebundenes Belagsmaterial für Laufbahnen, Anlaufpisten, Spielplätze.



RecaFlex S
Kunststoffgebundenes Material für Laufbahnen.

B Hans Bracher Turn-u. Sportplatzbau

Bern Frauenfeld Moutier